© Objektbeschreibung mit freundlicher Genehmigung der
Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte GSK

Aus: GSK: Kunstführer durch die Schweiz. Bern.
Band 1, 2005 / Band 2, 2006 / Band 3: 2006 / Band 4, voraussichtlich 2010
www.gsk.ch/

Ca‘ di Ferro e Oratorio della Vergine die Sette Dolori

Ca‘ di Ferro.
Grosser Palazzo von nüchterner Schlichtheit, nach M. 16. Jh. von Oberst Peter A Pro (gest. 1585) als Kaserne für seine Söldner, Warenlager und privater Wohnsitz. Baugeviert mit gedrungenem Eckturm im S-O und in die diagonal entgegen gesetzte Ecke integriertem kleinerem Turm. Binnenhof mit Loggia im Piano nobile des Wohnflügels mit Türmchen. Fassaden mit vergitterten Fenstern und zahlreichen schlitzförmigen Öffnungen. Über dem Hauptportal Fresko der Muttergottes mit Kind 1929.
Grosser Saal des Piano nobile mit Dekorationsmalereien von Bruno Nizzola, 2. V. 20. Jh. Im anschliessenden Raum Malereien 1929. Im Studierzimmer, das den grossen Saal mit dem Turm verbindet, raffinierte Stuckaturen mit Darstellungen aus der Schöpfungsgeschichte und der vier Zeitalter. Der Hauptturm mit Wehrgang im Dachgeschoss weist im 1. OG einen kleinen, ebenfalls mit Stuckaturen ausgestatteten Raum auf. Im Gewölbe Wappen der A Pro, umgeben vom hl. Niklaus von Flüe und von Tugenden. Über dem Kamin Mucius Scaevola und Wilhelm Tell.

Oratorio della Vergine die Sette Dolori.
Vor der Ca’ di Ferro. Um 1630.
Barocksaal mit Tonnengewölbe und Stichkappen, polygonaler Chor. Arkadenvorhalle mit got. Pfeilern, an deren Zwickeln Reste gemalter Büsten von Heiligen. Unter der Vorhalle Spuren der Figuren der hll. Rochus und Sebastian. Im Giebel Stuckwappen der Familie von Roll, Gründerin der Kapelle. Innenraum mit Stuckaturen 17. Jh. Die zeitgleiche malerische Ausstattung ist nahezu verschwunden.